

Sonnig und lang und voll gemächlichen Reifens...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 13: **Gruppenunterricht I**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonnig und lang und voll gemächlichen Reifens war dieser Sommer. In den Weinbergen strotzten die Trauben wie nie. Nun stehen die Reben kahl: Blätter und Früchte sind fort! Wein gärt in den Kellern; Blätter wirbeln im Wind. Der Bauer schaut dankbar um und kehrt heim.

Herr, ich bin so ein Rebstock. An mir reifen die Schulklassen wie Trauben – von Frühling zu Sommer in Herbst – im Laub meines stündlichen Lehrens. Sie reifen an mir: bisweilen fühle ich den Stolz des Vaters, der Mutter, sie alle zu tragen und der Sonne des Lebens zu bieten, in der Du strahlst; doch meist bin ich müde der Last und des endlosen Nährens.

Wenn ich einst kahl im Alter stehe, gib, daß von meinem Rebstock guter, reicher Wein in Deinen Kellern gäre, mag ich dann dorr und starr des Winters harren. Fern wirbelt im Wind das Laub endloser Arbeit.

Bauer der Ewigkeit! Schau nach mir um, wenn ich kahl im Alter stehe. Hab mich lieb! Und trinke den Wein, den ich sommerslang Dir einzutragen – versuchte!